

Kabinettsausschuss besucht Kirtorfer Rathaus

Kirtorf (.)

„Überall dort, wo Anonymität auf den Dörfern herrscht, startet der Wegzug“, erklärte der Chef der Staatskanzlei, Axel Wintermeyer (CDU), im Rahmen 25. Sitzung des Kabinettsausschusses, im Rathaus in Kirtorf. Die ländlichen Kommunen sind vom Wegzug weniger betroffen, wenn es intakte Gemeinschaften wie Vereine und die entsprechende Infrastruktur gibt. Zu diesen Ergebnissen sei vor einigen Jahren eine Studie der Hessischen Landesregierung zum demografischen Wandel gekommen.

Alle sechs bis acht Wochen treffe sich der Kabinettsausschuss an unterschiedlichen Wochen. Traf man sich zuletzt noch auf dem Hessestag in Korbach, wolle man in Kirtorf beispielhaft die Neugestaltung der Dorfmitte anschauen.



Über den demografischen Wandel sagte Wintermeyer, dass besonders junge Menschen in die Städte drängten. Dieser Trend sei jedoch wieder rückläufig. Vor Jahren seien zweistellige Wegzugsraten prognostiziert worden, was sich jedoch nicht bewahrheitet habe. Und doch bleibe es ein Ziel der Landesregierung, das Leben in den Kleinstädten und Dörfern attraktiver zu

gestalten. Dies sei aber ein Prozess, der nur flankierend begleitet werden könne. Der Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums ist ein Schwerpunktthema der schwarz-grünen Landesregierung. Mit insgesamt 1,8 Milliarden Euro Landesmittel investiert die Landesregierung im Rahmen der im Februar gestarteten Initiative (Land hat Zukunft - Heimat Hessen) in diverse Projekte der ländlichen Regionen. „Die ersten Erfolge sind sichtbar und das Interesse groß“, hob Wintermeyer hervor.

Kirtorf profitiere vom Förderprogramm für Dorfentwicklung, dabei werde eine neue Verbindungsachse zwischen Rathaus und dem örtlichen Versorgungsmarkt sowie ein Ärzte und Gesundheitszentrum entstehen. 14 private Gebäude würden saniert, genutzt oder abgerissen. „Die neue Ortsmitte in Kirtorf ist beispielhaft für eine zukunftssichere ländliche Entwicklung. Hier arbeiten Bürger, Politik, Verwaltung sowie private Investoren im Sinne der Dorferhaltung zusammen. Das Ziel der Landesregierung, die Attraktivität des ländlichen Raums zu steigern und Ortsmitte als Treffpunkte der Landesbevölkerung zu erhalten, wird hier vorbildlich erfüllt. Deswegen fördern und unterstützen wir das Projekt umfangreich“, ergänzte Wintermeyer.

Die Innenentwicklung habe in den letzten Jahrzehnten eine hervorgehobene Bedeutung in allen Programmen des Städtebaus und der Dorfentwicklung bekommen. Das Förderprogramm sei um das neue Instrument strategische Sanierungsbereiche erweitert worden, um Problemen wie Leerstand und Funktionsverlust in den Ortskernen entgegenzuwirken. Die „Neue Ortsmitte“ in Kirtorf sei kürzlich als erster strategischer Sanierungsbereich in Hessen anerkannt worden.

Nachdem die einzelnen Staatssekretäre aktuelle Entwicklungen aus ihren Bereichen (Wirtschaft, Finanzen, Justiz, Kultur, Wissenschaft, Soziales und Umwelt) vorgestellt hatten, übernahmen Kirtorfs Bürgermeister Ulrich Künz (CDU), Karl-Dieter Schnarr vom Planungsbüro plusConcept und der Projektleiter „Kirtorfer Höfe“ Karsten Jost. „Als kleine Gemeinde sind wir auf eine gute Zusammenarbeit angewiesen“, erklärte Künz. Ein Projekt wie die „Neue Mitte“ sei ohne die entsprechenden Fördermöglichkeiten von Land, Bund oder EU nicht möglich. Schnarr sieht das Vorhaben als „ein Projekt, das jedem Mittelzentrum gut zu Gesicht stehen würde“ an. Nicht nur gute Ideen und ein passendes Konzept, sondern auch ein Quantum an Glück seien für die erfolgreiche Umsetzung nötig.

Im Mittelpunkt der „Neuen Mitte“, die rund 13,5 Millionen Euro kosten werde, stehe das medizinische Zentrum unterhalb des Marktplatzes, erklärte Jost. Der Projektleiter geht jährlich von rund 15000 Patienten aus, die den Ortskern mit Leben füllen sollen. Zusätzlich sollen sich im Ortskern ein Physiotherapeut, ein Sanitätshaus, ein Zahnarzt, eine Apotheke sowie ein Fitnesscenter ansiedeln. Jost fügte hinzu, die erzielbare Miete im Ort sei so niedrig, dass „normale“ Investoren kein Gesundheitszentrum bauen würden. Darum brauche man eine Abschubfinanzierung, um die Lücke zwischen realer Miete und der Miete, die zum Amortisieren der Millionen-Investition nötig wäre. Aktuell seien die Endverhandlungen mit den Ärzten am Laufen, ein Bauantrag liege jedoch noch nicht vor. Abschließend sahen sich die Politiker den fertiggestellten oberen Marktplatz und im Anschluss die Abrissarbeiten unterhalb des Rathauses an.

Fotos: Stadtverwaltung